



Mouhanad Khorchide

Gottes Offenbarung in Menschenwort
Der Koran im Licht der Barmherzigkeit
(Herders theologischer Koran-Kommentar, 1)

Freiburg, Basel, Wien: Herder 2018
350 S., 30,00 €
ISBN 978-3-451-37902-4

Stefan Silber (2019)

Ein Mammutprogramm haben sich der Autor, der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster und der Verlag da vorgenommen: In 17 Bänden soll der Koran, das Heilige Buch des Islam, in deutscher Sprache neu und umfassend kommentiert werden. Der erste Band liegt nun vor und weckt Neugier und Interesse, sowie die Hoffnung, dass dieses Programm mit den weiteren 16 Bänden auch umgesetzt werden kann.

Khorchide, Professor für islamische Religionspädagogik an der Universität Münster, ist in den letzten Jahren bereits mit einigen Veröffentlichungen für einen Islam eingetreten, der für einen Dialog mit europäischem Denken aufgeschlossen und zugleich tief in der eigenen Tradition verwurzelt ist. In diesem ersten Band der geplanten Kommentarreihe legt er einige hermeneutische Grundzüge seines theologischen Denkens dar, die auch die fundamentaltheologischen Rahmen für die Einzelauslegungen der weiteren Bände des Kommentares vorgeben.

Dem einleitenden ersten Kapitel hat Khorchide den programmatischen Titel gegeben: „Den Koran anders lesen“. Hier führt er in das Buch und teilweise auch in das Programm der Kommentarreihe ein und gibt einen ersten Überblick über die Themen der folgenden Seiten.

Das zweite Kapitel aus der Feder von Dirk Hartwig (leider werden innerhalb des Buches keine Angaben zu den KoautorInnen gemacht) erhebt den Anspruch, „die westliche Koranforschung“ im „Überblick“ darzustellen. Ob der überaus starke deutschsprachige Schwerpunkt dieses Kapitels der „westlichen Koranforschung“ im Ganzen

entspricht, sei dahingestellt. Für eine deutschsprachige Kommentarreihe mag ein solches Vorgehen sinnvoll erscheinen. Spannend sind jedenfalls Hartwigs Ausführungen zur jüdischen Koranforschung und zum Dialog zwischen jüdischen, christlichen und muslimischen Wissenschaftlern in der Vergangenheit zu lesen. Hartwig lässt insgesamt auch schon eine erste wissenschaftliche Vorentscheidung für die Kommentierung des Korans erkennen, den er (mit Khorchide) als einen spätantiken Text liest, der zahlreiche Bezüge zu seinem Kontext aufweist. Dieses Kapitel trübt leider durch zahlreiche Lektoratsfehler den Gesamteindruck des ansonsten sehr gut lektorierten Bandes etwas.

Im dritten bis fünften Kapitel stellt Khorchide mehrere Grundzüge seiner Koranhermeneutik vor: Er deutet den Koran als Ereignis der Selbstoffenbarung Gottes im Sinn von Begegnung und Kommunikation, nicht als abgeschlossene Information. Der Koran als Schrift steht für ihn in Beziehung zu seinem historischen Kontext, er ist an die Erstadressaten und ihr Verständnis gerichtet und fordert auch heutige LeserInnen in ihren Lebenserfahrungen heraus. Gott offenbart sich im Koran im Sinne eines Dialogs, der den Leser/die Leserin, den Hörer/die Hörerin einbezieht. Khorchide betont die ästhetischen und emotionalen Aspekte des Korans und besonders seiner Rezitation (im vierten Kapitel mit Beiträgen von Dina El Omari). Der Koran ist für ihn weniger ein Buch als eine Rede und entfaltet auch in der Gegenwart sein Potenzial nur durch die Rezitation, die den Hörer ganzheitlicher erreicht und bewegt als die Lektüre.

Emotionalität ist nach Khorchide auch wesentlicher Inhalt des Korans, weil sich in ihm Gottes Wesen als liebende Barmherzigkeit offenbart, die im Menschen ebenfalls die Hingabe an die Barmherzigkeit und zugleich ihre Praxis erwecken will. Neben der Barmherzigkeit steht für den Autor die Freiheit sowohl Gottes als auch des Menschen im Mittelpunkt, die er mit Hilfe von christlichen Autoren wie Karl Rahner und Thomas Pröpper religionsphilosophisch untermauert.

Khorchide macht deutlich, dass er den Koran und seine Interpretation als grundsätzlich offen versteht. Nur so könne man der Unbedingtheit und Freiheit Gottes gerecht werden, denn wenn die Interpretation des Koran ein für alle Mal feststehe, nehme man Gott die Freiheit, sich dem Menschen durch den Koran immer wieder neu zu offenbaren. Nicht nur an dieser Stelle, aber besonders hier, verweist er auf Differenzen seiner eigenen Koranhermeneutik zu anderen aktuellen Entwürfen in der islamischen Koranexegese.

Das sechste Kapitel, weitgehend von Stefan Zorn verfasst, stellt die Grundlagen der historisch-kritischen Methode im Kontext der christlichen Bibelauslegung und Kritiken an dieser Methode aus verschiedenen Bereichen der christlichen Theologien des 20. Jahrhunderts vor. Während dieser Teil dem christlichen Theologen nicht viel Neues

bringt, legt er ein wichtiges Fundament für die folgenden Bände der Kommentarreihe, die sich diese Methode kritisch-kreativ zu Eigen machen werden. Darauf verweist – immer noch im 6. Kapitel – Dina El Omari mit einer ersten Anwendung der Methoden auf die Exegese des Korans.

Im abschließenden 7. Kapitel fasst Khorchide die Ergebnisse des Bandes noch einmal zusammen. Er betont, dass die geplante Kommentierung des Korans nicht nur historisch-kritisch, sondern auch theologisch und aktualisierend mit den offenbarten Texten umgehen will. Im hermeneutischen Zentrum werden Barmherzigkeit und Freiheit auf der Seite Gottes und die Verantwortung des Menschen stehen, auf diese Selbstoffenbarung Gottes im Koran frei und barmherzig zu antworten.

Khorchides Auftaktband zu seiner Kommentarreihe lässt spannende Ergebnisse und Debatten erwarten. Bereits dieser Band muss die christliche Exegese der Bibel zu einem selbstkritischen Dialog über ihr eigenes Offenbarungsverständnis anregen. Nicht nur der Islamwissenschaft und der Systematischen Theologie ist daher dieses Buch wärmstens ans Herz zu legen.

Zitierweise: Stefan Silber. Rezension zu: *Mouhanad Khorchide. Gottes Offenbarung in Menschenwort. Freiburg, Basel, Wien 2018*
in: bbs 4.2019 http://www.biblische-buecherschau.de/2019/Khorchide_Gottes-Offenbarung.pdf